

Wellenberge so hart wie Gestein

Günther *Baechler* hat im Sommer 2018 seine künstlerische Tätigkeit wieder aufgenommen. Er blickt dabei auf vier Jahrzehnte der beruflichen Erfahrung in der Konfliktforschung und internationalen Friedensdiplomatie zurück. Die Forschung und die friedenspolitischen Einsätze in zahlreichen humanitären Krisen- und Kriegsgebieten der jüngeren Geschichte haben seine Sicht auf die Welt tief geprägt. Mit der Zeit ist seine Einsicht gewachsen, dass es auch in den schlimmsten Katastrophen und den leidvollsten Kontexten immer wieder Möglichkeiten für humanitäre Linderung, gesellschaftliche Visionen und friedliche Gestaltungsräume gibt. Es ging stets darum, das Gute im Schlechten zu finden und zu fördern.

Bilder im Kopf: Viele davon haben sich eingepägt. Sie sind gespeichert und werden nicht vergessen. Es gibt keine Löschtaste dafür, sondern nur die Notwendigkeit, das Gesehene dem inneren Auge zuzuführen und zu bearbeiten. Darin wurzelt vielleicht das Bedürfnis, einige dieser eingepägten Bilder zu veräusserlichen und für interessierte Betrachtende sichtbar und verständlich zu machen. Im Prozess des bildnerischen Gestaltens von biografischen Einprägungen zeigt sich, dass die Betrachtenden vermutlich vergleichbares Bildmaterial mit sich herumtragen. Die bearbeiteten Themen beschäftigen heute und in Zukunft wohl die meisten unter uns: universelle Klimaveränderungen, Auswirkungen globalen Politikversagens, schmerzvolles regionales und lokales Betroffensein - oft in unvorhergesehener Weise. Zum Beispiel: wer es wirklich wissen wollte, konnte die sehr konkreten ökologischen und sozialen Auswirkungen der Klimaveränderung schon vor zwanzig Jahren studieren; unter anderem in Darfur, im Sahel, wo damals wie heute die anhaltende Trockenheit kriegerische Auseinandersetzungen befeuerten und anheizen.

Einige Grundfragen stellen den Künstler immer wieder vor die Wahl: Welche seiner Erinnerungen kann bzw. soll er sichtbar machen? Wie nahe soll er auf das Leid zoomen? Soll er mit überhöhten Darstellungen von Katastrophen aufrütteln? Oder soll er dokumentieren, was er – unter anderem - in einer kleinen Dorfkirche in Ruanda nach dem Völkermord gesehen oder was er nach den Kriegen im Süd-Kaukasus alles erlebt hat?

Der Künstler ist kein Kriegsberichterstatte und kein Dokumentalist. Was er kann und will, ist andere an der Gedankenwelt, den inneren Auseinandersetzungen und dem seelischen Ringen mit den Höhen und Tiefen der Menschheit mittels bildender Kunst teilhaben zu lassen. Er beschreitet ei-

nen schmalen Grat zwischen Verteufelung und Banalisierung – die Kunstgeschichte ist voll von Beispielen davon. Der Künstler hat jedoch einige Werkzeuge zur Hand, um den Grat ohne Fall auf die eine oder andere Seite zu überschreiten. Günther Baechler wendet einige dieser Instrumente an, um das Gespräch mit den Betrachtenden zu suchen: die selektive Wahrnehmung eines Geschehnisses, die Symbolkraft von Zeichen und Farben, das Verfremden von Schauplätzen, das Abstrahieren von realen Begebenheiten oder Personen. Er nimmt sich die Freiheit, zu vereinfachen, indem er Strukturen des vermeintlich Realen nachspürt und diese offenlegt. Auf diese Weise konfrontiert er die Betrachtenden mit Strukturmustern und nicht mit naturalistischen Schilderungen, mit abstrahierten Erzählungen dessen, was vermutlich war und nicht mit sozialem Realismus. Daher auch der Perspektivenwechsel: von der klassischen Landschaftsmalerei mit immer wieder pittoresken Horizonten hin zur unverschleierte Draufsicht, das heißt hin zur Vogelperspektive auf die malträtierte „Erdschaft“. Paradoxe Bilder, wie etwa das bis zu den Alpen ansteigende Meer in Zeiten der Trockenheit, widerspiegeln vermutlich deutlicher die Dringlichkeit wirksamen Handelns als „realistische“ Antworten auf die dürre akademische Frage, wie viele Grad Celsius die Temperatur bis wann wohl ansteigen wird.

In Zeiten der Gletscherschmelze werden wohl nur die Entschlossenen und Optimisten unter uns noch das erhöhte Risiko einer Gratwanderung eingehen wollen. Genau dazu möchte der Künstler sie einladen.